



WOCHENINFORMATION DER STIFTSPFARRE

MARIA KIRCHBÜCHL-ROTHENGRUB

Pfarrmoderator P. Mag. Charbel Schubert O.Cist.

Pfarrgasse 9, A-2732 Willendorf am Steinfeld

DVR-Nr. 0029874(12187)

☎ 02620/2228 📠 06767143166

✉ Pfarre.Kirchbuechl@katholischekirche.at 🌐 www.kirchbuechl.at

Liebe Pfarrgemeinde!

Sie kamen nach Kafarnaum. Am folgenden Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten. In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschrakten alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa. (Mk 1, 21-28)



Die Geschichte der Synagoge ist ungemein spannend. Wann und wo sie entstanden sind, ist in der Forschung höchst umstritten. Nicht wenige Exegeten meinen, dass das, was das Markusevangelium als Synagoge bezeichnet, wenig mit dem zu tun hat, was wir heute unter einer Synagoge verstehen. Weil zur Zeit Jesu das religiöse, kultische Leben auf den Tempel in Jerusalem konzentriert war. Wohin Jesus in Kafarnaum gegangen ist, war wohl eher ein allgemeiner Versammlungsraum nicht nur der religiösen, sondern auch der politischen Gemeinde. Und dort lehrt Jesus mit Vollmacht. Nicht in den engen Grenzen von Religion und Kult, sondern offen vor allen Augen und Ohren. Dass Religion auf den religiösen Bereich oder gar auf das Privatleben zu beschränken sei, war den Menschen damals völlig fremd.

Kann es sein, dass nicht wenige Religion aus dem öffentlichen Leben verbannen möchten, weil sie eine „Lehre mit Vollmacht“ befürchten, die Sand ins gut laufende Getriebe von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft streuen könnte. Und wie gehe ich selbst damit um? Beschränke ich Jesu Worte auf mein religiöses Leben oder lasse ich auch den Alltag von ihnen prägen? Ich glaube, diese Trennung funktioniert nicht. Wenn ich Jesu Worte ernst nehme, kennt seine Vollmacht keine Grenzen.

Mariä Lichtmess - "Darstellung des Herrn"

Das Fest Mariä Lichtmess, früher auch häufig als Mariä Reinigung beziehungsweise Purificatio Mariae bezeichnet, beruht auf zwei verschiedenen Riten, die in der Bibel erwähnt werden. Nach den Vorschriften des Alten Testaments galt die Mutter vierzig Tage nach der Geburt eines Sohnes als unrein. Die Frau musste ein Reinigungsoffer darbringen, wahlweise eine oder zwei Tauben oder in besonders gravierenden Fällen ein Schaf. Daher wird das Fest 40 Tage nach Weihnachten am 2. Februar gefeiert. Darüber hinaus galt jeder erstgeborene Sohn als "Eigentum" Gottes und wurde ihm im Tempel symbolisch überreicht, beziehungsweise "dargestellt". Das Kind musste dann durch ein Geldopfer ausgelöst werden.

Der historische Ursprung liegt in einer heidnischen Sühneprozession, die alle fünf Jahre in Rom abgehalten und nun mit diesem Fest ins Christentum übernommen wurde. Deshalb stand die Kerzenweihe und Lichterprozession im Mittelpunkt und wird das Fest auch "Mariä Lichtmess" genannt. Das Fest ist im 5. Jahrhundert in Jerusalem bezeugt, wurde im 7. Jahrhundert in Rom eingeführt. An Lichtmess wurde der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht, die Leute brachten auch Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung. Heute wird das früher bedeutende Fest nur noch selten, meisten nur in Klöstern wie im Stift Heiligenkreuz mit einer Lichterprozession gefeiert.

Die Kerzen für die Weihe hatten früher oft bestimmte Farben: neben alltäglichen Brauchkerzen bunt für die Seelenkerzen zum Anzünden für die Verstorbenen, schwarz als Wetterkerzen zum Anzünden als Schutz vor nahenden Unwettern, und gelb als Rosenkranzkerzen, die an Samstagen beim Rosenkranz verwendet wurden.

Der Maria Lichtmesstag war ein wichtiger Tag im bäuerlichen Leben unseres Kulturraums. Das Arbeitsjahr der Dienstboten begann und endete am 2. Februar, an Maria Lichtmess. Dieses Marienfest war früher einer der wichtigsten Tage im bäuerlichen Jahresablauf; denn an diesem Tag wechselten viele Dienstboten ihren Dienstherrn. Sie bekamen vom Bauern zu dem Jahreslohn ihr Dienstbüchlein ausgehändigt, ein sehr wichtiges Dokument für den Besitzer; darin waren vom Bauern das Verhalten und die Leistungen niedergeschrieben. Die Entlohnung bestand aus freier Kost, Wohnung und einem meist kargen Geldlohn. Außer dem Jahreslohn gab es noch das Haftgeld und das "Arngeld" (Erntegeld). Außerdem erhielt jeder Dienstbote Holzschuhe, Socken, Schürzen, Hemden, die Mägde außerdem Strümpfe und Kopftücher und was sie dringend benötigten. Als Geschenke an Weihnachten und Ostern gab es meist "Bettzeug" oder Kleidungsstücke. An Ostern war es Brauch, dass jeder Bedienstete an einem ihm zugewiesenen Tag der Osterwoche (außer Gründonnerstag) die Eier aus den Hühnernestern holen und sie sein eigen nennen durfte. Da kam es schon vor, dass der Dienstbote ausgerechnet an diesem Tag ein reich bestücktes Hühnereier in der Scheune fand, das er allerdings schon Tage vorher zu seinen Gunsten vermehrt hatte.

Bischofsvikar P. Petrus Hübner OCist wurde 70 Jahre

Bei uns im Kloster werden Namenstage ja mehr als die Geburtstage gefeiert. Runde Geburtstage vergessen wir aber nicht. Am 18. Jänner feierte unser Bischofsvikar, Pfarrer in Maiersdorf und Muthmannsdorf seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute zum Geburtstag und Gottes reichen Segen. Ein besonderer Dank gilt seiner Aufgabe als Bischofsvikar im Vikariat Süd um die Sorge der Kirche von Heute, damit sie auch in unserer Zeit vielen Menschen Heimat und Wegweiser für ihr Leben sein kann.

Familienmesse am 11. Februar

Am Sonntag, den 11. Februar um 10 Uhr ist wieder Familienmesse auf dem Kirchbüchl. Die Heilige Messe ist in der katholischen Kirche der gebräuchliche Name für den die Wortverkündigung und Eucharistiefeier umfassenden Haupt-Gottesdienst. Nach katholischem Verständnis ist die Eucharistiefeier nicht nur eine Erinnerung an das letzte Abendmahl Jesu Christi, sondern auch das vergegenwärtigende Gedächtnis seines Kreuzestodes (daher auch Messopfer genannt) und seiner Auferstehung, in die die Mitfeiernden aktiv mit einbezogen sind. Jeder Gottesdienst besteht aus einzelnen Teilen, einzelnen Elementen wie zum Beispiel Gebeten, Gesängen, Texten und Zeiten der Stille. Jedes dieser Elemente hat seine besondere Bedeutung und seine besondere Aufgabe im Ganzen der Feier. In der Familienmesse wollen wir besonders durch die Musik, dem Lesen der Kyrierufe und Fürbitten, sowie der Katechese unsere Kinder mit einbeziehen. So wird der Gottesdienst nicht ein Neben- oder ein Nacheinander beliebiger austauschbarer Einzelteile, sondern ein sinnvolles Ganzes in der Vielfalt der Worte und Zeichen.

„der Kirchbüchl“ kommt zurück

„der Kirchbüchl“ das Kommunikationsorgan der Pfarre Maria Kirchbüchl kommt zurück. Die letzte Ausgabe erschien im Juni 2004 und sah auf eine lange Tradition zurück. Auf Anregung des Pfarrgemeinderats traf sich letzte Woche ein Redaktionsteam um die Pfarrzeitung wieder einscheinen zu lassen. Es ist an zwei Ausgabe im Jahr gedacht. Die erste Ausgabe soll vor Ostern erscheinen. Da die Pfarrzeitung für Sie geschrieben wird, sind wir an ihrer Meinung und ihren Beiträgen interessiert. Das möglichst große Redaktionsteam war das Erfolgsrezept der alten Pfarrzeitung und ich denke kann es auch der Neuen werden. Nur keine Scheu meldet euch. Der Redaktionsschluss ist der 1. März. Ein besonders Anliegen ist mir da die Jugend, viele von euch sind auf Facebook und Instagram unterwegs, posten Bilder und schreiben Kurznachrichten mit eingeschränkter Anzahl der Zeichen. Die Pfarrzeitung bittet die möglich in einem Artiki ausführlich mit anderen zu teilen was einem wichtig ist.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag, zwei gute Wochen und dazu den Segen des Herrn.

Ihr P. Charbel Schubert OCist.

Gottesdienstordnung vom 28. Jänner 2018 – 11. Februar 2018

| | |
|--|---|
| SONNTAG 28.01.2018 4. SONNTAG IM JAHRESKREIS | 10.00 Uhr Hochamt in Maria Kirchbüchl Intention: für + Gattin u. Mutter Elsa Müller |
| MONTAG 29.01.2018 vom Tag | |
| Dienstag 30.01.2018 vom Tag | 17.30 Uhr Rosenkranz 18.00 Uhr Hl. Messe in der Thomaskapelle – Willendorf Intention: für die Pfarrgemeinde |
| Mittwoch 31.01.2018 Hl. Johannes Bosco | 17.30 Uhr Rosenkranz 18.00 Uhr Hl. Messe in der Thomaskapelle – Willendorf Intention: für die Pfarrgemeinde |
| Donnerstag 01.02.2018 vom Tag | |
| Freitag 02.02.2018 DARSTELLUNG DES HERRN | 18.00 Uhr Hochamt mit Kerzenweihe in der Thomaskapelle – Willendorf Intention: für verst. Maria Schmutzer Spendung des Blasiussegens |
| Samstag 03.02.2018 Hl. Blasius | |
| SONNTAG 04.02.2018 3. SONNTAG IM JAHRESKREIS | 10.00 Uhr Hochamt in Maria Kirchbüchl Intention: für die Pfarrgemeinde Spendung des Blasiussegens 11.15 Uhr Taufe von Luisa Skarek in Maria Kirchbüchl |
| MONTAG 05.02.2018 Hl. Agatha | |
| Dienstag 06.02.2018 Hl. Paul Miki und Gefährten | 17.30 Uhr Rosenkranz 18.00 Uhr Hl. Messe in der Thomaskapelle – Willendorf Intention: für die Pfarrgemeinde |
| Mittwoch 07.02.2018 vom Tag | 17.30 Uhr Rosenkranz 18.00 Uhr Hl. Messe in der Thomaskapelle – Willendorf Intention: für die Pfarrgemeinde |
| Donnerstag 08.02.2018 vom Tag | |
| Freitag 09.02.2018 vom Tag | 07.30 Uhr hl. Messe in der Thomaskapelle – Willendorf Intention: für die Pfarrgemeinde |
| Samstag 10.02.2018 Hl. Scholastika | |
| SONNTAG 11.02.2018 6. SONNTAG IM JAHRESKREIS | 10.00 Uhr Familienmesse in Maria Kirchbüchl Intention: für die Pfarrgemeinde |